



Ehrungen

Rolf Weber – 90 Jahre

Der verdienstvollste Botaniker des Vogtlandes – damit sind Gegenwart und Vergangenheit gemeint – konnte am 30. Mai 2012 in Plauen Glückwünsche und viele Beweise der Hochachtung entgegennehmen.

Ohne ihn wäre das Vogtland nicht so eindeutig als eine Region mit einem eigenen geobotanischen Charakter abgegrenzt und die vorkommenden höheren Pflanzenarten erfasst worden, wie das durch Webers kreative Arbeit erfolgt ist. Natürlich gab es schon im 19. und 20. Jahrhundert umfangreiche botanische Forschungen und Veröffentlichungen zur Pflanzenwelt des Vogtlandes, doch nie eine zusammenfassende Arbeit. Diese Lücke konnte Rolf Weber zusammen mit Siegfried Knoll (Mechelgrün) 1965 mit der Herausgabe der „Flora des Vogtlandes“ schließen, die wohl als wichtigster Teil seines botanischen Lebenswerkes angesehen werden darf.

Rolf Weber ist gebürtiger Plauener und bewohnt seit 1970 wieder sein Elternhaus mit einem großen Garten und einem weiten Blick auf die Diabaskuppenlandschaft des mittleren Vogtlandes. Die Schule konnte er nicht regulär abschließen, weil vor dem Abitur die männlichen Schüler der 12. Klasse Anfang 1941 zum Wehrdienst eingezogen wurden. In Tunesien geriet er 1943 in eine fast vierjährige amerikanische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1947 wieder nach Deutschland zurückkam.

In der damaligen sowjetischen Besatzungszone bestand ein hoher Bedarf an Neulehrern ohne nazistische Vergangenheit. Nach einem zehn-

monatigen Kurs für Grundschullehrer (Klassen 1 bis 8) stand er bereits 1948 vor Schülern und absolvierte von 1952 bis 1954 ein Fernstudium für das Fach Biologie. Am Konsultationspunkt in Plauen unterrichteten die beiden Lehrer und Heimatforscher Paul Schulz (1888 – 1956) und Hellmuth Reichenbach (1898 – 1961), die bereits in der Vorkriegszeit floristisch gearbeitet hatten und in einigen ihrer Schüler das Potenzial erkannten, diese Arbeit fortzuführen. Rolf Weber war klar, dass eine Erfassung der Flora des gesamten Vogtlandes nur als Gemeinschaftsarbeit verwirklicht werden konnte. Durch seine Initiative schlossen sich einige Botaniker zusammen, und am 10. März 1957 wurde der „Arbeitskreis Vogtländischer Floristen“ unter dem Dach des Kulturbundes in Reichenbach gegründet. Nach wenigen Jahren umfasste er rund fünfzig Mitglieder, von denen viele in den verschiedenen Regionen des Vogtlandes Pflanzen sammelten und bestimmten. Die Motivation der Mitarbeiter bei gleichzeitig hohen fachlichen Qualitätsansprüchen ist die Voraussetzung für das Gelingen. Rolf Weber hat diese Führungsrolle mit großer Aufopferung und Zielstrebigkeit übernommen. Die Ergebnisse flossen bei ihm zusammen, sein Archiv umfasst über 300.000 Einträge, 600 Punktverteilungskarten, 3.000 eigene Vegetationsaufnahmen und ebenso viele von den Mitarbeitern des Arbeitskreises. Dieses Vorhaben erforderte die klare Abgrenzung des Vogtlandes. Unter Einbeziehung geologischer, geografischer, hydrologischer, biogeografischer und chorologischer Gesichtspunkte schuf Weber eine geobotanische Gliederung des Vogtlandes. Dazu galt es, unter den damaligen schwierigen politischen Verhältnissen auch Staatsgrenzen zu überwinden, da sowohl Gebiete von Sachsen,

als auch Böhmen, Franken und Thüringen einbezogen werden mussten. Rolf Weber leitete den Arbeitskreis bis 1990, der danach als „Arbeitskreis Vogtländischer Botaniker“ unter Leitung von Ulrich Büttner (Theuma) auf Anregung von Weber 2007 eine Neubearbeitung der Vogtlandflora herausgab.

Rolf Webers Wirken auf botanischem Gebiet blieb nicht nur auf das Vogtland beschränkt. 1958 übernahm er die Leitung des Bezirksfachausschusses „BFA Botanik“ und organisierte jährlich eine „Bezirkstagung für Botanik“, später für die drei sächsischen Bezirke, die abwechselnd von den Kulturbundgremien in Dresden, Leipzig oder Karl-Marx-Stadt abgesichert wurden.

Auf seine Anregung wurde 1961 ein Zentraler Fachausschuss „ZFA Botanik“ in Berlin gegründet, dessen Leitung er zusammen mit einem Hochschuldozenten übernahm. Dieser ZFA wurde zum Bindeglied zwischen der ehrenamtlichen botanischen Arbeit in den Kreisen und Bezirken und Wissenschaftlern der Universitäten und Hochschulen. Es begann ein landesweites Kartierungsprogramm mit dem Ziel, einen Pflanzenatlas der DDR zu erarbeiten, der schließlich 1996 als „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands“ erschienen ist.

Rolf Webers besonderes Engagement galt neben der Botanik dem Naturschutz. 1958 übernahm er die Funktion des Kreisnaturschutzbeauftragten für den Landkreis Plauen. Interessenkonflikte zwischen Landwirtschaft, Industrie und Naturschutz bewältigte er mit Beharrlichkeit und Diplomatie. Er war an wesentlichen Schutzmaßnahmen im Vogtland beteiligt. Hierzu gehören die Unterschutzstellung von mehr als 30 Flächennaturdenkmälern, 39 Einzelbäumen und Gehölzgruppen in Parks und elf Alleen mit fast 2.000 Bäumen. Unmittelbar nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze begann bereits im Dezember 1989 die Zusammenarbeit mit Umweltschützern aus angrenzenden Regionen Oberfrankens und Thüringens. Weber übernahm

die Dokumentation der Schutzwürdigkeit des sieben Kilometer langen Grenzstreifens vom Kreis Plauen/Land und war wesentlich an der Erfassung der Flora des ehemaligen sowjetischen Truppenübungsplatzes, des heutigen NSG „Großer Weidenteach“ beteiligt. Die große Bedeutung, die Rolf Weber der Naturschutzarbeit beimisst, kommt auch durch seine Mitarbeit an den Publikationen „Naturschutz im Kreis Plauen“ (1988) und der umfangreichen „Geschichte des Naturschutzes im sächsischen Vogtland“ (1996) zum Ausdruck.

Damit wird ein weiterer Bereich seiner nebenberuflichen Arbeit angesprochen. Rolf Weber trat mit fast 300 Publikationen an die Öffentlichkeit, dazu etwa 1.400 Artikel in Tageszeitungen. Zu seinem bibliografischen Lebenswerk gehören über 20 Bücher und Broschüren, u. a. drei Hefte der Neuen Brehm Bücherei, darunter „Ruderalpflanzen und ihre Gesellschaften“, das auf der Bearbeitung der Flora der Nachkriegs-Trümmerfelder in Plauen aufbaut und zum Meilenstein der Forschungen über Pflanzen auf Trümmerschutt und Müllplätzen wurde. Zu seinen heimatkundlichen Publikationen gehören Wanderhefte in mehreren meist hohen Auflagen und das 2009 erschienene Buch „Die Bäume des Vogtlandes“, das unter 40 literarischen Neuerscheinungen im Vogtland 2010 als Lieblingsbuch erkoren wurde und den Sächsischen Landespreis erhielt. Die Honorare für Veröffentlichungen waren minimal, einmal musste er Geld vorschießen, damit ein Buch gedruckt werden konnte. Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass Rolf Weber nur mit Schreibmaschine geschrieben hat, was bestimmt alle beeindruckt, die den Vergleich zum Computer kennen.

Das Geld zum Leben verdiente er als Biologielehrer, von 1952 bis 1956 in Pöhl, das der Tal Sperre weichen musste, war dann pädagogischer Mitarbeiter in der „Station junger Naturforscher und Techniker“ in Plauen. Ab 1959 wurde er stellvertretender Direktor des Pädago-

gischen Kreiskabinetts und Leiter der Kreisstelle für Unterrichtsmittel von Plauen/Land. Er war maßgeblich am Aufbau des mit der Wirtschaft gekoppelten polytechnischen Unterrichts beteiligt und ab 1966 Fachberater für Biologie in diesem Kreis. An der „Polytechnischen Oberschule“ in Jocketa unterrichtete er in den Klassen 5 bis 10 einige Stunden Biologie neben seiner Arbeit in der Kreisstelle für Unterrichtsmittel.

Für seine Leistungen erfuhr Rolf Weber viele Auszeichnungen und Ehrungen, von denen hier nur einige genannt werden sollen:

1968 wurde er „Verdienter Lehrer des Volkes“ der DDR, vom Kulturbund erhielt er u. a. die „Johannes-R.-Becher-Medaille in Gold“ (1977) und die „Ehrennadel des Kulturbundes der DDR in Gold“ (1988). In seiner Heimatstadt Plauen wurde er durch die Eintragung in das Ehrenbuch der Stadt und die Verleihung der „Stadtplakette der Stadt Plauen“ gewürdigt. Für seine wissenschaftlichen Leistungen erhielt er von der TU Dresden 2002 die „Cotta-Medaille“ verliehen.

Die höchste Auszeichnung für sein Lebenswerk ist das Bundesverdienstkreuz am Bande, das er in „Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste“ am 1. Oktober 1992 im Auftrag des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker erhalten hat.

Wir wünschen Rolf Weber und seiner Frau Gertraut Gesundheit und Freude am Garten, in der Natur und mit den Kindern und Enkeln.

Brigitte Gerischer
Oelsnitz/Vogtland

Nikolaus Schaller – 70 Jahre

Am 8. April 2012 feierte Nikolaus Schaller seinen 70. Geburtstag. Der gelernte Forstfacharbeiter ist seit 1977 ehrenamtlich im Naturschutz tätig. Seit über drei Jahrzehnten betreut er drei Flächennaturdenkmale seiner Heimatstadt Zöblitz: die „Serpentinsteinhalden“, „Halde

an der Windmühle“ und die „Orchideenwiese“. Dabei führte er auch die in den geschützten Haldenflächen notwendigen und aufwändigen Pflegemaßnahmen weitestgehend selbst aus.

Nachdem Nikolaus Schaller Anfang der 90er Jahre am Aufbau einer ersten Naturschutzstation im damaligen Landkreis Marienberg mitwirkte, wurde ihm von 1995 bis 2004 die Leitung der neuen Naturschutzstation in Pobershau übertragen. Sein fundiertes Fachwissen, um dessen weitere Vertiefung er stets bemüht war, und seine praktische Aktivität trugen maßgeblich zur Profilierung dieser Station zu einer viel beachteten Naturschutzeinrichtung im mittleren Erzgebirge bei.

Ein besonderes Augenmerk von Nikolaus Schaller galt dem Erhalt und der Pflege seltener und gefährdeter Lebensräume wie der Zöblitzer Serpentin-Flora und den Hochmoorresten in den heimatischen Wäldern. So gehen die ersten praktischen und auch erfolgreichen Renaturierungsmaßnahmen von Moorflächen im mittleren Erzgebirge auf seine Initiative zurück. Um den Erhalt der seltenen Serpentinstreifenfarne war er sehr bemüht und an der Schaffung von Renaturierungsflächen für diese maßgeblich beteiligt.

Nikolaus Schaller ist auch langjähriges Mitglied im Naturschutzbund Deutschland. Auch hier engagiert er sich vielfältig in Naturschutzfragen, leitet Fachexkursionen und naturkundliche Wanderungen.

2009 übernahm er noch zusätzlich die Betreuung von zwei FFH-Gebieten – die „Kriegwaldmoore“ und „Moore und Moorwälder bei Satzung“ – im Rahmen des sächsischen Pilotprojektes „Gebietsbetreuung NATURA 2000“.

Nikolaus Schaller besitzt eine tiefe persönliche Beziehung zur Natur, deren Bewahrung für künftige Generationen aber auch um derer selbst willen ihm stets sehr am Herzen liegt. Neben seiner hohen Fachkompetenz und seinem großen Engagement zeichnen ihn Schlichtheit und Bescheidenheit aus.

An dieser Stelle möchten wir dem Jubilar für